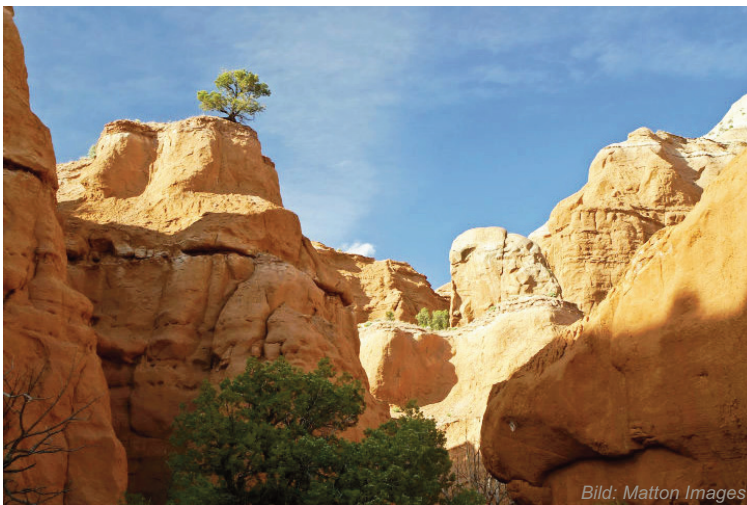


Liebe Gemeinde,
Sman Cherutenu, die Zeit, in der wir unserer Freiheit besonders gedenken, ist vorüber, und wir mussten wieder „unfrei“ auf den Gemeindegliedern verzichten und konnten uns nur virtuell treffen. Aber wir hatten Spaß an unseren Ritualen und Liedern, besonders an *Dajejnu*. Nach wie vor brauchen wir das Konzept von Freiheit.

Was denken wir von folgendem Satz? „Frei ist derjenige, dem alles nach seinem Willen geht, und den niemand hindern kann.“ Würden wir, besonders der ersten Hälfte, zustimmen? Ein Philosoph sagte: „Du bist verrückt, das ist ein unsinniger Gedanke von dir.“ Dennoch kommt von ihm auch der erste Gedanke: Ich sei frei,



Führe mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist (Psalm 61,3)

wenn alles nach meinen Vorstellungen läuft. Wie passt das zusammen?

Hier ist seine Antwort: „Alles so zu wollen, wie es geschieht.“ Das klingt einfach, ist aber eine sowohl rationale als auch emotionale Herausforderung, zu der der Philosoph erklärt: Darf ich einen Namen (z. B. München) schreiben, wie es mir beliebt? Nein, sondern ich muss ihn so schreiben wollen, wie er geschrieben werden muss. Darf ich eine Symphonie (z. B. die Fünfte Beethovens) so spielen, wie ich will? Nein, ich muss sie so wollen, wie sie komponiert wurde. „So ist es mit allem, wenn es um Können und Verstehen geht. Wenn es so ist, dann im Hervorragenden und Wichtigsten, in der Freiheit, da sollte es mir erlaubt sein zu wollen, wie es geschieht?“

Es ist ein signifikanter Gedanke: Ich bin frei, wenn alles nach meiner Vorstellung geschieht, vorausgesetzt, dass ich will, was geschieht. Der Philosoph, um den es hier geht, heißt Epiktet; er starb im Alter von ungefähr 80 Jahren wie Rabbi Akiwa (um 135 n. d. Z.). Die innere Freiheit ist einer der zentralen Begriffe seiner Lehre. Möglicherweise, weil er ein Sklave war und freigelassen wurde. Die innere Freiheit bedeutet, durch keinen äußeren Faktor innerlich beschränkt zu sein. Wie kann dies erreicht werden? Dazu schreibt Epiktet:

„Wenn man seine Wünsche und Ablehnungen nur auf das richtet, was im Bereich der eigenen Handlungsmöglichkeiten liegt (was in meiner Macht steht).“ Dieser Gedanke erscheint, wie auch andere Epiktets, immer wieder in unterschiedlichen Kontexten bis heute.

Wie zum Beispiel bei Natan Scharanski, der bis zu 2018 die Jewish Agency geführt

und unlängst seinen 73. Geburtstag gefeiert hat. Schon nach dem ersten Lockdown 2020 hat er auf YouTube seine Ratschläge hinsichtlich der sozialen Isolation verbreitet. Er spricht aus eigener Erfahrung. Als ehemaliger *Refjusnik* wurde er in der damaligen Sowjetunion zu 13 Jahren verurteilt, neun davon hat er abgesessen, einige Jahre davon in der Isolationshaft, von der viele berichten, sie sei schlimmer als physische Schmerzen. Unter den fünf Ratschlägen von Scharanski findet sich auch folgender: „Konzentriert euch auf Dinge, die ihr kontrollieren könnt.“ Epiktet spricht es noch direkter aus: „Zur inneren Freiheit führt nur die Verachtung (*kataphronesis*) von allem, was nicht in unserer Macht steht.“

Aus jüdischer Sicht müssten wir gleich hinzufügen: Aber wir sind verpflichtet, an der Verbesserung der Welt (*Tikkun Olam*) zu arbeiten. Denken wir nun an die Demonstrationen für die Freiheit (Weißrussland, Myanmar). Dem würde Epiktet sicher zustimmen, denn seine Gedankenschule, oft missverstanden interpretiert, versuchte, sich für die Würde des Menschen als eines kosmopolitischen Wesens in der Gesellschaft einzusetzen.

Wenn wir uns schwer mit seiner Vorstellung tun, sollten wir ehrlich auf die Frage antworten:

Luach

Bis auf Weiteres gelten hinsichtlich einer Anmeldung zu den Tefillot und des Aufenthalts in der Synagoge die Regeln, die die Corona-Pandemie erfordert. Beachten Sie dazu bitte unser wöchentliches Rundmail „Nachrichten von Beth Shalom“. Generell gilt, dass die Teilnahme von Gästen nur nach vorheriger Anmeldung möglich ist.

MAI – IJAR/SIWAN

SCH	01	10.30	Schacharit
SO	02	11.00	Lag baOmer für Kinder mit Buchvorstellung
FR	07	18.30	Kabbalat Schabbat der Jugendlichen (10-18 Jahre)
SCH	08	10.30	Schacharit
FR	14	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	15	10.30	Familien-Schacharit
SO	16	18.15	Lernen vor Schawuot
		20.30	Erew Schawuot
MO	17	09.00	Schacharit Schawuot, Jiskor
		16.30	Kinderprogramm mit Singen und Puppentheater
FR	21	19.15	Kabbalat Schabbat, Drascha Rabbiner Dolgin, Temple Sinai
SCH	22	10.30	Schacharit
SO	23	16.00	virtuelles Treffen mit Temple Sinai, Toronto
FR/SCH	28/29		keine Tefillot

JUNI – SIWAN/TAMUS

FR	04	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	05		keine Tefilla
FR	11	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	12	10.30	Familien-Schacharit
FR	18	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	19	10.30	Schacharit
FR	25	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	26	10.30	Schacharit

JULI – TAMUS/AW

FR	02	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	03	10.30	Familien-Schacharit
FR	09	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	10	10.30	Schacharit
FR	16	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	17	10.30	Schacharit
FR	23	18.00	Familien-Kabbalat-Schabbat zum Schuljahresabschluss
SCH	24	10.30	Schacharit
FR/SCH	30/31		keine Tefillot

AUGUST – AW/ELUL

FR	06	19.15	Kabbalat Schabbat
----	----	-------	-------------------

07. bis 21. August keine Tefillot

FR	27	19.15	Kabbalat Schabbat
SCH	28	10.30	Schacharit

SEPTEMBER – ELUL/TISCHRI

FR	03		keine Tefilla
SCH	04	20.40	Hawdala und Selichot
MO	06	19.25	Erew Rosch haSchana

Wer von uns kann im Moment bewirken, dass wir alle bald durchimmunisiert werden? In diesem Augenblick steht es nicht in unserer Macht. Wenn auch viele Menschen Tag und Nacht daran arbeiten, dass es „bald“ geschieht.

Epiktet war auf seine Weise fromm, auch wenn er nicht dem monotheistischen Denken zugeordnet werden kann. Er sagt: „Dies ist der einzige Weg zur Freiheit, dies die einzige Befreiung von der Knechtschaft, dass du einmal von ganzem Herzen sagen könntest: Führe mich, Gott,“ Was folgt, ist eines seiner Gebete, das ich mir durch einen

Psalmvers zu ersetzen erlaube, der auf Hebräisch die gleiche Formulierung enthält: „Führe mich, *tancheni, bezur jarum mimeni*, auf den Felsen, der mir zu hoch ist.“ Was verstehe ich unter diesem Felsen? *Tancheni*, führe mich, was auch immer geschieht. Ich versuche anzunehmen, was geschieht, auch wenn es auf andere Weise hätte geschehen sollen, und mich darauf zu konzentrieren, was in meiner Gewalt steht. Dies erfordert Mühe. Wird sie sich überhaupt lohnen? In *Pirkej Awot* erscheint der Ausdruck „frei sein“ im Lied, das wir gerne am Ende des Familien-Schacharit singen. Es sind die Worte

von Rabbi Tarfon, dem Zeitgenossen von Rabbi Akiwa (und von Epiktet): „*Lo alecha hamlacha ligmor*, die Arbeit/Aufgaben, die du hast, wirst du nicht abschließen können. *Welo ata wen chorin lehibatel* (auch: *libatel*) *mimena*, aber du bist nicht frei, dich davon loszumachen.“ (PA 2:21). Die Arbeit an der inneren Freiheit sollen wir fortsetzen, auch wenn wir sie nicht vollständig erreichen.

Behazlacha

Rabbiner Tom Kučera



VORSTANDSWAHLEN BEI BETH SHALOM

Bei der ordentlichen Jahreshauptversammlung am 21. März 2021 wurde der Vorsitz neu gewählt sowie ein Vorstandsmitglied und Mitglieder des Gemeinderats.

Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen:

Vorsitzende: Eva Ehrlich (Foto links)

Stellvertretende Vorsitzende: Mark Haber, Celeste Schuler

Vorstand: Sven Grube, Ellen Kanschat, Yauheni Prykhodzka, Myriam Schippers

Der **Gemeinderat** setzt sich folgendermaßen zusammen:

Steven Bechhofer, Irene Endraß, Jörg Grünewald, Juliane Sagebiel, Gabriela Schneider und Danni Stern

So stellen sich die Neugewählten vor:

NEU IM VORSTAND: SVEN GRUBE

Seit nunmehr über zehn Jahren ist Sven bereits Mitglied unserer Gemeinde. Geboren in Bremen studierte Sven in Hamburg, Kiel und Lille (Frankreich) BWL.

Mittlerweile arbeitet er langjährig für ein amerikanisches Softwareunternehmen als Teil des Managements und leitet ein Team mit internationaler Verantwortung. In den Vorstand bringt Sven seine direkten Erfahrungen aus den Bereichen Personal und Organisationsmanagement ein.

In den letzten Monaten haben wir dank Sven durch Zoomübertragung unsere Veranstaltungen auch digital verfügbar machen können. Der Podcast, eine Idee, die Sven gemeinsam mit unserem Rabbiner entwickelt hat, ermöglicht eine neue Art der Kommunikation.

NEU IM GEMEINDERAT: STEVEN BECHHOFER

Der gebürtige New Yorker Steven Bechhofer ist 64 Jahre alt und lebt seit vielen Jahrzehnten in Deutschland. Er ist Jurist und zugelassener Rechtsanwalt. Im Jahr 1998 traten er, seine Frau Caroline und die drei Kinder, Benjamin, Nathan und Miriam, in die Gemeinde Beth Shalom ein. Steven war von 2003 bis 2005 Gemeindevorstand. Er engagierte sich in der Stiftung für die neue Synagoge und wirkte als Stiftungsvorstand mit. Als Gemeinderat will er den Vorstand bei den vielfältigen Arbeiten unterstützen.



NEU IM GEMEINDERAT: JULIANE SAGEBIEL

Seit 1999 ist Juliane Mitglied der Gemeinde Beth Shalom. Für die Jahre 2006 bis 2011 wurde sie in den damaligen Vorstand gewählt und konnte sich für den Neubau der Synagoge und die Gründung der Stiftung einsetzen.

Ihr Engagement für das liberale Judentum hat sich nach der Vorstandsarbeit auf den Freundeskreis CHAVERIM e. V. konzentriert, der die Gemeinde Beth Shalom seit Jahren ideell und finanziell unterstützt.

Da ihre Hochschultätigkeit beendet ist, möchte sich Juliane gern wieder in der Gemeinde zur nachhaltigen Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit engagieren. Nach wie vor ist Juliane im Vorstand des Vereins CHAVERIM e. V. und könnte die Bedarfe der Gemeinde direkter als bisher aufgreifen, um das Gemeindeleben zu unterstützen.

Alle Fotos auf dieser Seite: privat

Impressum: Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom

Postfach 750566, 81335 München, Tel. +49(0)89/767 027 11, Fax +49(0)89/767 027 58, E-Mail: info@beth-shalom.de, Internet: www.beth-shalom.de
Beth Shalom ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Bankverbindung: IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00, BIC COB4DEFFXXX (Commerzbank Starnberg)
Verantw. i. S. d. P.: Eva Ehrlich, Anschrift w. o., Redaktion und Layout: Ilse R. Eigendruck im Selbstverlag. Auflage: 500 Stück